

# echo aus heilig kreuz

---

Jahrgang 50 (2008)

## Worte an die Absolventen

Sehr geehrte Ehrengäste,  
hochwürdige Herren Patres von Heilig Kreuz,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Schiedermaier von der Stiftung Cassianeum,  
sehr geehrte Frau Salamena und Herr Marcinkowski von unser Partnerfirma  
Grenzebach,  
verehrte Eltern und Elternbeiräte,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, Erzieherinnen und Erzieher des Internates,  
aber vor allem ihr, liebe Absolventen

Ein ungewöhnliches Thema

Der Spagat

im Klassenzimmer  
zwischen Kruzifix, Katheter und C(K)omputer

Das Kruzifix, ach so, Sie meinen das Kreuz.  
Das hängt bei uns im Klassenzimmer, vorne, genauer gesagt vorne links. Ich  
sehe es eigentlich kaum noch.  
An was ich dabei denke? Nun, Glaube, Jesus, Religion, warum?  
Na, ja, eben Religionsunterricht.  
Ach so, ja, Religion ist ein Fach zum Notenausgleich.  
Aber sonst .....

oder Katheter, wie Pult, Symbol für den Lehrer,  
der so aufgeklärt ist,  
der sein Fach für das wichtigste hält,

der Stoff nach Lehrplan macht,  
oft reicht ihm die Stunde gar nicht.  
Und wenn er dann in die Lehrplanarbeit eingebunden wird,  
freut er sich natürlich,  
er versucht möglichst allen Stoff in die vorgegebene Zahl der Wochenstunden zu packen.  
Er bemüht sich, das Wissen und den Stoff portionsweise und altersgerecht zu verpacken.  
Er motiviert dich zum Lernen.

Oder dann der Computer, mit dem kann man - außer Spielen - soviel machen,

Texte schreiben  
Tabellenkalkulation  
Graphikprogramme  
CAD  
Suchprogramme  
Enzyklopädien  
usw .....

der ist toll.

C(K)omputer, Katheter, Kruzifix

Ich hoffe, dass dir bei der Arbeit mit dem Computer und seinen Programmen klar geworden ist, egal wie kreativ du bist, egal wie toll deine Ideen sind, du kannst immer nur das ausführen, was das Programm zulässt.

Du wirst letztendlich vom Programm geführt und gegängelt.  
Oder dann die Suchprogramme, Google und andere, die liefern doch z.B. 40 000 Begriffe in weniger als 0,8 Sekunden.  
Aber weißt du, dass Suchbegriffe nur dann an vorderen Plätzen erscheinen, wenn sie sehr häufig angeklickt werden. Und es werden spezielle Programme geschrieben, die einen Begriff möglichst oft anwählen, damit er in der Reihenfolge möglichst weit vorn erscheint.

Und Enzyklopädien, wie Wikipedia?  
Wikipedia war 2006 das am meisten abgefragte Suchwort in Deutschland.  
Als Benutzer wirst du zu einem kleinen Wiki.  
Du kannst anonym Seiten ändern und Schleifen einbauen.

So erscheint der englische Pfau, der sich in eine Tanksäule verliebt hat, genau so wahr wie die Pythonschlange, aus der amerikanische Ärzte eine meterlange Heizdecke samt Bedieneinheit mit Kabel operiert hätten.  
Eine Meldung aus England, dass Kühe in unterschiedlichen Dialekten muhen, war innerhalb weniger Minuten mit einer Quellenangabe versehen.  
So wird Unsinn zu Sinn.

Aber dann der Lehrer, der einmal eifrig am Lehrplan mitgearbeitet hat ....  
Erst sehr viel später merkt er, dass ganz andere Gremien festlegen,  
wie viel Wochenstunden ein Fach erhält,  
in welchen Jahrgangsstufen es unterrichtet wird  
und welches Fach überhaupt unterrichtet wird.

Ich hoffe aber auch, dass du neben all dem Faktenwissen, das du von den Lehrern gelernt hast,  
auch von ihnen gelernt hast,  
Lerninhalte zu überdenken,

neue Meldungen kritisch zu hinterfragen,  
bereit zu sein, Neues zu lernen,  
ja bereit sein, gerne lebenslang zu lernen.

Und schließen wir den Kreis wieder zum Kruzifix. Wir haben IHN als Freund kennen gelernt, dem wir mehr noch als C(k)omputer und Katheter vertrauen und ihm alles anvertrauen können.

Hier hilft das Wissen, dass wir IHM glauben können.

Dir gratuliere ich zum bestandenen Realschulabschluss, danke Deinen Eltern und Lehrern für ihre Mühen und wünsche Dir für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

*Herbert Bauer*

## Liebe Ehemalige, werte Freunde und Gönner von Heilig Kreuz!

Wieder ist ein Jahr seit dem letzten „Echo“ vergangen, das reich an Ereignissen war. An unserer Schule unterrichten in diesem Schuljahr 48 Lehrerinnen und Lehrer 780 Schüler in 28 Klassen. Davon sind 56 Buben im Vollinternat, und 53 nehmen die nachmittägliche Hausaufgabenbetreuung in Anspruch.

Leider gab es auch in diesem Jahr neben vielen fröhlichen Ereignissen einige traurige Anlässe. So wurde Pater Sigmund Zangerl zu Grabe getragen, ebenso unser Kollege Peter Urlaub und Frau Emma Rusch.

Frau Hammel und Frau Glötzl durften dagegen ihren wohlverdienten Ruhestand antreten.

Hier noch ein paar Termine, an denen ihr alle im Internat recht herzlich eingeladen seid. Es sind dies die Heilig Kreuzer Fastenmesse (29. März 2009), das Fest der Kreuzerhöhung (13. September 2009) und die Adventsmesse am 3. Adventssonntag 2009.

Nun für alle, die ihren Mitgliedsbeitrag von 8,50 Euro noch bar einzahlen, die Bankverbindung:

HypoVereinsbank Donauwörth  
Konto.Nr. 4 506 219  
BLZ 722 200 74

Ein Antrag auf Abbuchung kann auf unserer Homepage unter der Rubrik „Ehemalige“ (Downloads) heruntergeladen werden. Die Adresse unserer Webseite lautet:

<http://www.heiligkreuz-donauwoerth.de>

Jetzt wünsche ich Euch allen sowie Euren Familien und Angehörigen abschließend ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen und verbleibe bis zum nächsten Mal

*Euer Schriftführer Erwin Ulrich*

# Verabschiedung der Absolventen der Knabenrealschule Heilig Kreuz in Donauwörth

Am Freitag, 25. Juli 2008, konnten die 129 Absolventen der Knabenrealschule Heilig Kreuz aus den Händen der Schulleitung und ihren Klassenleitern die Abschlusszeugnisse entgegennehmen.

Zunächst versammelten sich die Schüler der 10. Jahrgangsstufe zusammen mit ihren Eltern und dem Lehrerkollegium in der Kirche von Heilig Kreuz, in der Schulseelsorger P. Marcus Klemens einen stimmungsvollen Dankgottesdienst zelebrierte. Nachdem Klassenleiter Adolf Specht die Lesung vorgetragen und P. Klemens das Matthäus-Evangelium vom Herrschen und vom Dienen verkündet hatte, legte dieser in seiner Ansprache dar, dass die diesjährigen Absolventen ihre Abschlusszeugnisse am Tag des hl. Apostels Jakobus erhielten. So wie die Apostel von Gott auserwählt und darüber voller Freude waren, so sollten sich auch die Absolventen über das Erreichte freuen. Dieses Ziel sei auch dadurch erreicht worden, weil viele Eltern dafür gebetet hätten; und Gott antworte auf alle Gebete. Den Entlassschülern legte der Geistliche ans Herz, so wie der hl. Apostel Jakobus ihre Lebenspläne immer mehr mit Gott zu vereinbaren, um zu einem guten Ziel zu gelangen.

Absolventen und Eltern trugen dann die Fürbitten vor.

Hierauf feierte P. Klemens die hl. Eucharistie, die mit dem Segen und dem „Te Deum“ einen würdigen Abschluss fand.

Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte Konrektor Joachim Düsing die Festversammlung in der Schulaula an der Neudegger Allee; einen besonderen Gruß entbot er neben Superior P. Franz Aicher und P. Marcus Klemens auch Prof. Dr. Werner Schiedermaier, dem Vorstand der Pädagogischen Stiftung Casianeum. Besonders begrüßte er auch Fiorella Salamena von der Heilig Kreuzer Partnerfirma Grenzbach Maschinenbau GmbH, die Mitglieder des Elternbeirats, die Erzieher des Internats sowie Direktor Herbert Bauer und Barbara Färber, Mitarbeiterin in der Schulleitung. Nach einem Musikstück überbrachte die Vorsitzende Cornelia Wagner die guten Wünsche des Elternbeirats der Schule und wünschte für den Start in das Berufsleben und das weitere Fortkommen der Absolventen alles Gute und Gottes Segen. Außerdem hob er die Erziehung in Heilig Kreuz sowie das gute und vertrauensvolle Arbeitsklima zwischen Schulleitung und Elternbeirat lobend hervor.

Als Vertreter der Absolventen ließ dann Sven Boos in seinem Rückblick die vergangene Schulzeit Revue passieren. Er dankte dabei der Schulleitung, der Lehrerschaft und der Hausverwaltung der Realschule Heilig Kreuz für ihren Einsatz und ihr faires Verhalten den Schülern gegenüber, so dass das Gefühl einer Schulfamilie spürbar wurde.

In seiner Ansprache legte Schulleiter Herbert Bauer den Absolventen dar, dass sie mit Stolz auf das Erreichte blicken könnten. Wenngleich die Schulzeit in Heilig Kreuz nun vorbei sei, dürfe man nicht vergessen bewusst und mit Gottvertrauen durch das Leben zu gehen, um dessen vielfältige Herausforderungen annehmen und bewältigen zu können.

Im Anschluss daran erhielten die Absolventen aus den Händen der Schulleitung und ihrer Klassenleiter die Abschlusszeugnisse überreicht, wobei die 16 Einser-Schüler des Jahrgangs mit Buchpreisen bedacht wurden. Besonderen Applaus erhielten Sven Boos, Schüler der Klasse 10 c, und Andreas Hindermayr, 10 d, die die Mittlere Reife als Jahrgangsbeste mit dem Schnitt von 1, 16 erreichten. Ihnen folgten David Grafberger, 10 d, und Pierre Springer, 10 b, mit einem Jahresdurchschnitt von 1, 36.

Hierauf wurde der im Jahr 2000 erstmals vergebene Schulpreis der Realschule verliehen. Mit dieser Auszeichnung, die an die Tradition von Ehrungen in Form von Medaillen und Siegeln anknüpft, soll diese Idee der Belobigungen wieder mit Leben erfüllt und weitergeführt werden. Die Vorderseite der diamantgefrästen Medaille ziert eine Darstellung des Klosters und der Schule von Heilig Kreuz, wobei das Kreuz als verbindendes Element die enge Zusammengehörigkeit beider Institutionen sinnfällig zum Ausdruck bringt; außerdem ist das Jahr der Verleihung eingraviert. Auf die lange und wechselvolle Geschichte des Klosters verweist die rückwärtige Darstellung der Ehrenmedaille mit einem historisch belegten Siegel für Schulpreise in Heilig Kreuz aus dem Jahr 1792. Auf Grund der Vorgaben erhielten zunächst Sven Boos und Andreas Hindermayr als Jahrgangsbeste aus den Händen von Prof. Dr. Werner Schiedermaier, dem Vorstand der Pädagogischen Stiftung Cassianeum, die schöne Auszeichnung sowie einen ansehnlichen Geldbetrag. Anschließend wurden Raphael Schuster, Klasse 10 b, und Sven Boos für ihr außerordentliches musikalisches Engagement mit dem Schulpreis 2007 geehrt. Hierauf wurde Englischlehrerin Susanne Kleinle mit dem besonderen Preis der Knabenrealschule Heilig Kreuz ausgezeichnet, da sie sich über das übliche Maß hinaus als Betreuerin der Fünftklässler und der Tutoren engagiere.

Prof. Dr. Werner Schiedermaier gratulierte dann erstmals in seiner Eigenschaft als Vorstand der Pädagogischen Stiftung Cassianeum den Absolventen zum Abschlusszeugnis und bemerkte abschließend, dass es ein Vergnügen gewesen sei, bei der Feier dabei gewesen zu sein, die die schuleigene Blaskapelle unter Martina Würth und Eduard Mayershofer mit frischen Melodien abrundete.

*Ulrich Starrock*

## Die Träger der diesjährigen Schulmedaillen



*von links nach rechts:*

*Herr Professor Dr. Schiedermaier von der Pädagogischen Stiftung Cassianenum, Susanne Kleinle (für besondere Leistungen im Schuljahr 2007/2008), Boos Sven 10c (für herausragendes musikalisches Engagement und für herausragende schulische Leistungen), Schuster Raffael 10b (für herausragendes musikalisches Engagement), Andreas Hindermayr 10d (für herausragende schulische Leistungen), Schulleiter Herbert Bauer, Konrektor Joachim Düsing*



Die 17 Einser-Schüler des Jahrgangs und die Medaillenträger

# Nachruf für Herrn Pater Sigmund Zangerl



Jesus Christus, der ewige Hohepriester, hat heute seinen treuen Diener P. Sigmund Zangerl, Herz-Jesu-Missionar, zu sich in die ewige Freude gerufen.

P. Sigmund Zangerl stammte aus Tirol, wo er am 25. Juni 1927 in Zams (Diözese Innsbruck) geboren wurde. Sein Lebensweg führte ihn nach Landeck, wo sein Vater Schulleiter war. Nach der Matura am Humanistischen Gymnasium in Schwaz entschied er sich 1947, in die Gemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare einzutreten, und begann das Noviziat in Federaun (Kärnten). Am 24. September 1948 legte er die Profess ab und studierte anschließend von 1948-1954 Philosophie und Theologie in Innsbruck. Am 25. Juli 1953 wurde er in Innsbruck (St. Jakob) zum Priester geweiht.

P. Sigmund war in einem Haus aufgewachsen, das von der Schule geprägt war. So war es ein Segen, dass er nach seinem Theologiestudium an die Realschule Heilig Kreuz in Donauwörth versetzt wurde. Dort war er von 1954-1959 als Präfekt und Lehrer tätig. 1959 übernahm er als stellvertretender Direktor Verwaltungsaufgaben in der Schule und wurde 1967 zum Direktor der Realschule Heilig Kreuz bestellt. Er hatte dieses Amt bis 1976 inne.

1976 wählte ihn die Kommunität von Heilig Kreuz zu ihrem Superior; er beehrte dieses Amt neun Jahre lang. Zugleich war er als Pfarrvikar verantwortlich für die Wallfahrtskirche Heilig Kreuz. Es war ihm ein Herzensanliegen, die Wallfahrt zum Heiligen Kreuz wieder neu zu beleben und den Leuten ins Bewusstsein zu bringen.

P. Zangerl war in der charismatischen Gemeinderneuerung tätig und war geistlicher Begleiter für viele Menschen. 1985 übersiedelte er nach Innsbruck, wo er in der Diözese verantwortlich war für die Gruppen der charismatischen Gemeinderneuerung und Seelsorger im Wohnheim Hötting. Auch in Innsbruck war er für viele ein aufmerksamer und gütiger geistlicher Begleiter.

Es stellten sich aber immer mehr gesundheitliche Probleme ein, die er allerdings mit erstaunlicher Geduld ertrug. Am 1. September 2005 kam er als Pflegebedürftiger nach Birkeneck. Die gesundheitlichen Schwierigkeiten vergrößerten sich in der Folgezeit immer mehr, so dass er Anfang Dezember 2007 wieder nach Innsbruck kam - ins Pflegeheim St. Vinzenz der Barmherzigen

Schwestern. Allen Betreuerinnen und Betreuern in Birkeneck und Innsbruck sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Gut begleitet verstarb P. Zangerl am 2. April 2008.

Geliebt sei überall das Heiligste Herz Jesu!

*Herz-Jesu-Missionare*

### **Trauernde Angehörige, trauernde Mitbrüder, verehrte Trauergäste!**

Das Schuljahr 2007/2008 ist erneut kein gutes Jahr für die Schulfamilie Heilig Kreuz in Donauwörth. Nachdem wir unseren Kollegen Herrn Peter Urlaub auf seinem letzten Weg begleitet haben, müssen wir bereits wieder von einem beliebten Kollegen und Lehrer Abschied nehmen. Mit tiefer Betroffenheit nahm das Kollegium an jenem Tag die Worte von Pater Karg zur Kenntnis, dass Pater Zangerl mit dem Tod ringe und es nur eine Frage der Zeit sei, bis er sein irdisches Leben beende und vor seinen Schöpfer trete. Es ist mir in dieser Stunde nicht Pflichtübung, sondern vielmehr ein großes Bedürfnis, auf das Leben des Verstorbenen kurz und in wenigen Fragmenten einzugehen.

Vor 54 Jahren, im Jahr 1954, trat Herr Pater Zangerl seinen Dienst an dem damaligen Knabeninstitut Heilig Kreuz mit Internat in Donauwörth als Präfekt, Lehrer, Seelsorger und später als Direktor der Schule an. Dass unsere Schule nach den Kriegsjahren sehr schnell wieder einen guten Ruf auch über die Grenzen des Landkreises Donau-Ries, ja sogar Bayerns hinaus bekam, ist sicherlich auch seiner Arbeit mitzuverdanken. Während seiner Direktorentätigkeit von 1967 bis 1976 hat er die Schule geprägt, geformt und sie 1976 in geordneten Verhältnissen seinem Nachfolger Herrn Pater Karg übergeben, um bis 1985 wieder als einfacher Religionslehrer an der Realschule tätig zu sein. Am 25. November 1985, kurz nach Abschluss der jahrelangen Renovierungsarbeiten am Kloster Heilig Kreuz und dem 50-jährigen Jubiläum der Herz-Jesu-Missionare in Donauwörth, verabschiedete sich das Lehrerkollegium im „Cafe Engel“ von Pater Zangerl, dankte ihm herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschte ihm Gottes Segen für seine neuen Aufgaben in Innsbruck. Der Abschied fiel ihm damals, da er sich in Donauwörth nach Jahrzehnten heimisch fühlte, nicht leicht, aber er gehorchte, ohne zu murren, den Anweisungen des damaligen Provinzials Herrn Pater Anninger.

Wir als Schule trauern deshalb um einen geschätzten Direktor, Seelsorger, Lehrer, Kollegen und Freund, dessen ruhige, humorvolle und hilfsbereite Art von Schülern, Eltern und Lehrern immer anerkannt wurde. Mit Dank und Anerkennung verneigen wir uns vor ihm und sagen noch einmal ein herzliches „Vergelt's Gott“ auch im Namen seiner vielen Schüler von früher.

Ich möchte mit den Worten des bekannten Theologen Dietrich Bonhoeffer schließen:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend  
und am Morgen und ganz gewiss  
an jedem neuen Tag.

Herr Pater Zangerl, Sie haben sich um die Knabenrealschule Heilig Kreuz sehr verdient gemacht, wir werden Sie vermissen und in lieber Erinnerung behalten.

*Bernhard Koller*



*Geliebt sei überall  
das Heiligste Herz Jesu!*

Bestellung C. Müller

Zum Gedenken im Gebete an

**P. Sigmund Zangerl**  
Herz-Jesu-Missionar

Geboren am 25. Juni 1927 in Zams

Ordensprofess  
am 24. September 1948

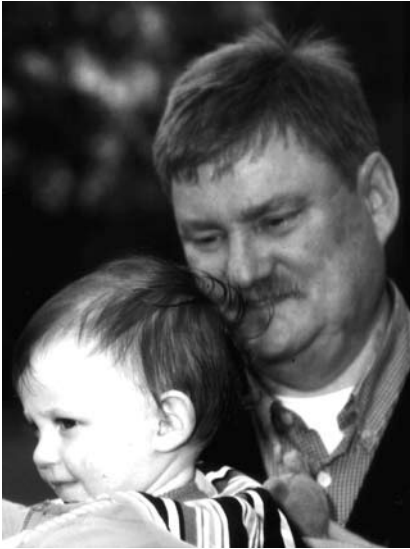
Priesterweihe am 25. Juli 1953

Verstorben am 2. April 2008

Begraben auf dem Mariahilfer  
Friedhof in Innsbruck

*Herr, schenk ihm die ewige Freude!*

# Nachruf für unseren Kollegen Peter Urlaub



Drei Jahre ist es jetzt her, dass die Schulfamilie Heilig Kreuz - genau am ersten Schultag nach den Osterferien - mit der bestürzenden Nachricht vom Tod eines Lehrers und Kollegen - es war Stefan Rath - fertig werden musste. Heute stehen wir vor derselben Situation. Und wenn wir auch seit Monaten wussten, wie schwer die Krankheit von Peter Urlaub war, so hegten wir doch immer die Hoffnung, dass es mit seiner Gesundheit noch einmal aufwärts gehen könnte.

Peter Urlaub stammte aus Würzburg; nach Abitur und Realschullehrerausbildung erhielt er im Jahr 1975 eine Anstellung in Donauwörth, am Knabeninstitut Heilig Kreuz, wie es damals hieß. Damit gehörte er zu einer ganzen Reihe von jungen Lehrern, die in diesen Jahren

an unsere Schule gekommen sind, die seit mehr als 3 Jahrzehnten hier tätig sind und die die Realschule Heilig Kreuz ganz wesentlich mitgeprägt haben.

33 Jahre lang hat Peter Urlaub den Schülern von Heilig Kreuz die Inhalte seiner Fächer Biologie und Erdkunde vermittelt. Die Kinder und Jugendlichen haben ihn geschätzt, sein spürbares Wohlwollen und seine Geduld, wenn es etwa darum ging, auf nicht enden wollende Schülerfragen einzugehen.

Und auch sein Hobby kam der Schule zugute: Vielen Schülerjahrgängen brachte Peter Urlaub in seinen Fotokursen die Grundlagen der Fotografie nahe, jahrzehntelang machte er sich mit seinen Bildern um die Ausgestaltung der Jahresberichte verdient. Peter Urlaub hat nie viel Aufhebens um seine Person gemacht, und ganz besonders traf dies auch auf seine letzten Lebensjahre zu: Wir wussten um seine schwere Erkrankung und konnten ihm oft ansehen, wie sie ihn quälte. Aber nie war von ihm ein Jammern zu hören, mit Geduld, Beherrschung und einem bewundernswerten Durchhaltevermögen kam er seinen Pflichten nach.

Für Peter Urlaub war Heilig Kreuz mehr als nur ein Arbeitsplatz. Überdeutlich wurde das in den letzten Monaten, die er im Krankenhaus verbringen musste. Er freute sich immer sehr über die Besuche von Kollegen, vor allem aber auch über die Grüße und Genesungswünsche von Schülern, die ihm überbracht wurden. Es war ihm ein Bedürfnis, von uns nicht vergessen zu sein.

Wir wollen ihn auch weiterhin nicht vergessen; wir wollen Peter Urlaub in unserer Erinnerung behalten als einen liebenswerten Menschen, als ein Vorbild an Pflichterfüllung, Lebensmut und Verantwortungsbewusstsein, der sich unsere höchste Wertschätzung verdient hat.

*Albert Springer*

*Friede den Kommenden  
Freude den Bleibenden  
Segen den Scheidenden*

Heilig Kreuz nimmt in Dankbarkeit Abschied von

## **Herrn Peter Urlaub**

Er war an unserer Schule mit Internat seit 1975 als Lehrkraft tätig.

Lehrer und Schüler denken gerne an sein Engagement als Pädagoge und Kollege zurück. Er zeigte in den letzten Jahren, gezeichnet durch seine schwere Erkrankung, einen Einsatzwillen, der allen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft den höchsten Respekt abnötigte.  
Gott schenke ihm seine Liebe.

**Die Schulfamilie  
Knabenrealschule Heilig Kreuz mit Internat**

## Sag zum Abschied leise „Servus“.



... denn das kleine Wörterl „Servus“ ist ein lieber, letzter Gruß, wenn man Abschied nehmen muss. Und jetzt ist es so weit, liebe Annemarie Hammel, jetzt gehst du in deinen verdienten Ruhestand. Wie du damit wohl zurecht kommst? Denn „Ruhe“ – also, sei doch mal ehrlich: Die kennst du doch gar nicht.

Ich kann mich noch so einigermaßen an unsere ersten gemeinsamen Jahre erinnern. Der Chef, also damals Pater Karg, hat dich als neues Mitglied in unserem doch recht bunten Haufen begrüßt. Dann hast du den Platz neben mir bekommen. Und weil wir teilweise den gleichen Weg zur Schule hatten, sind wir manchmal gemeinsam gefahren und so

ins Ratschen gekommen. Darf ich sagen: Auch befreundet geworden? Und so nach und nach habe ich eine Person kennen gelernt, die mir auch heute noch jede Menge Respekt einflößt.

Als du mich gebeten hast, diese „Abschiedsrede“ zu schreiben, bin ich zuerst erschrocken. „Kann ich nicht – wieso ausgerechnet ich? – ich weiß doch gar nichts – und außerdem: „Dir ist doch klar, dass ich ein ganz loses Mund-, pardon, Schreibwerk habe!“ Und du hast gelacht, so leicht verschmitzt, von schräg unten (du bist gesessen, ich bin gestanden), und hast gemeint: „Aber genau das weiß ich doch.“

Na ja: Irgendwie will das mit dem losen, manchmal sehr ironischen Ton bei dir nicht so ganz klappen. Vielleicht habe ich inzwischen doch zu viel von dir erfahren.

Also: Aufgewachsen in Siebenbürgen, Rumänien, Volksschule und Lyceum (für junge Leute und/oder nicht humanistisch Gebildete – sind's denn dann noch welche? `tschuldigung: Das ist ein Gymnasium für Mädchen.) 1967 hast du dein Baccalaureat gemacht und nach vier Jahren an der Universität Klausenburg die Diplomprüfung mit Bestnote bestanden.

Klingt ja (fast) ganz einfach. Außer man weiß, dass du als Kleinkind Kinderlähmung hattest und seitdem linksseitig gelähmt bist. Aha. Dann warst du bis 1978 Lehrerin in Rumänien. In diesem Jahr hast du deinen Matthias kennen gelernt und im Mai geheiratet. Das musste in Rumänien geschehen, damit du die Erlaubnis bekommst, nach Bayern zu ziehen.

Klingt auch (fast) ganz einfach. Außer man weiß, dass Matthias querschnittsgelähmt war und somit seinen Antrag im Rollstuhl machte.

Man hätte meinen sollen, damit wärst du ausgelastet gewesen. Aber nix da. Bis 1983 hast du nebenberuflich an einer staatlichen Berufsschule gearbeitet – wahrlich kein Zuckerschlecken. Gleichzeitig hast du an der Uni Augsburg studiert – weil in Bayern deine rumänischen Zeugnisse und deine Berufserfahrung nichts gegolten haben. So sind wir eben. `tschuldigung. Jedenfalls hast du 1983 das in der BRD anerkannte Staatsexamen gemacht und dann weiter als Referendarin und später als Lehrerin an Berufsschulen gearbeitet. Und am 18.10.1987 bist du zu uns gekommen. Seitdem erziehst du (ja, ja – so verstehst du offenbar den Beruf des Lehrers) bei uns und lehrst Deutsch, Geschichte und Sozialkunde. Respekt.

Aber Stärke scheint eine wichtige Eigenschaft bei dir und Matthias gewesen zu sein. Als Schützenmeister hat er es jedenfalls geschafft, das einzige mir bekannte Schützenheim verantwortlich zu bauen, das wirklich bis ins Detail behindertengerecht ist: Gastzimmer, Schießstände, Toiletten – alles ist mit dem Rollstuhl erreichbar und nutzbar. Als Trainer komme ich viel herum – da könnten sich viele einige Scheiben abschneiden.

Wie hast du das alles eigentlich geschafft? So (fast) nebenbei habt ihr ja auch noch zwei bildhübsche Töchter groß gezogen – und auch bestens erzogen. Dann hast du deinen Mann bis zu seinem viel zu frühen Tod gepflegt. Und dann deine Mutter. Dich selbst hast du immer hintan gestellt.

Vielleicht liegt es ja an deinem tiefen Gottvertrauen. In ihm hast du immer Kraft gefunden.

Und in deiner Lebenseinstellung. Einmal habe ich dir – wir hatten uns im Auto mal wieder gegenseitig viel erzählt – einen Spruch geschenkt, der auch über meinem Schreibtisch hängt. Er stammt von Miguel de Cervantes. Seinem Don Quichote de la Mancha hat man Wahnsinn vorgeworfen. In seiner Antwort sagt er:

*... Vielleicht ist es auch Wahnsinn, normal zu sein.*

*Aber ganz gewiss ist das der allergrößte Wahnsinn:*

*das Leben so zu nehmen, wie es ist, und nicht, wie es sein sollte.*

Du hast das gelesen und gestrahlt. Also, liebe Annemarie: Lebe weiter deinen Wahnsinn und lass uns ein bisschen von deinem Gottvertrauen da. Wir können es brauchen und bei dir wird's dadurch bestimmt nicht weniger. Und besuch uns hin und wieder. Und jetzt sag' ich ganz leise: „Servus.“

*Karl Zerle*

## Nachruf für Emma Rusch



Ein Heilig Kreuzer Stern hat sich in die unendlichen Weiten des Himmels zurückgezogen. Am 23. Mai ist sie im Alter von fast 85 Jahren verstorben. Was sie ausstrahlte, war ihr pädagogischer Charme. Sie war eine Lehrkraft voll Gespür, Takt und Harmonie.

Um 1955 war sie als Schreibkraft im Landratsamt tätig. Ihr taktvoller Anschlag auf der Maschine war irgendwie vernehmbar im benachbarten Heilig Kreuz. Man konnte sie gewinnen, sich als Fachkraft für Maschinenschreiben und Stenographie qualifizieren zu lassen. Lange Zeit als einzige Frau im Lehrer- und Erzieherkollegium wurde sie geradezu als Mutter von Schule und Internat geschätzt. Ihre gepflegte Erscheinung strahlte auf

die gesamte Schulgemeinschaft aus. Sie verstand es, sich so zu pflegen und zu kleiden, dass sie auf Alt und Jung attraktiv wirkte. Auch eine pädagogische Grundbegabung: sich selber schätzen und mögen und davon den Mitmenschen jeden Alters anstecken.

Vom „taktvollen“ Anschlag war oben die Rede. Dieser machte es ihr möglich, in den Fortschritt harmonisch einzustimmen, den ihr Fachbereich mitzumachen hatte: von der mechanischen Schreibmaschine zur elektrischen und dann zum Computer. Auch das Ineinandergehen von Stenographie und Schreibmaschinenschreiben ins Fach der Textverarbeitung brachte sie nicht aus dem Takt. So mancher „wackelige“ Schüler taktierte insgeheim so: Frau Rusch ist bei der Lehrerkonferenz mit dabei. Da schlägt ein Herz für mich.

Ihr Herz schlug weiter für Heilig Kreuz, als sie 1986 in Pension ging. Sie ließ sich für den Musikunterricht in den unteren Klassen einsetzen. Mit Volksliedern hielt sie die jungen Herzen vorzüglich intakt. Dabei half ihr das Hackbrett als Lieblingsinstrument. Musik im rechten Takt, und alles geht besser. So praktizierte sie es ihr langes Pensionsalter hindurch im Quartett mit ihrer Schwester Loni an der Zither und zwei Herzen mit Kontrabass und Gitarre und spielte bei unzähligen Anlässen auf. Ihr überraschender Heimgang musste einige Termine aus dem Vormerkkalender streichen.

Das Echo ihres taktvollen Herzschlages klingt immer wieder auf und lockt ein Vergelt's Gott aus uns heraus.

*Innsbruck, im Juni 2008, Pater Anton Karg  
Direktor i. R.*

## Neuer Provinzial der Herz-Jesu-Missionare

Im Rahmen des Provinzrates der Herz-Jesu-Missionare in Birkeneck bei Freising besuchte am 23. Januar 2008 der neue Provinzial P. Walter Lickleder MSC die Ordensniederlassung im Donauwörther Kloster von Heilig Kreuz. Bei einem ersten informellen Rundgang durch das Haus und das Internat zeigte er sich erfreut über das jahrzehntelange segensreiche Wirken der Herz-Jesu-Missionare in Donauwörth und die solide pädagogische Arbeit des Erzieherpersonals im Internat von Heilig Kreuz.

*Ulrich Starrock*



*Das Bild zeigt (von links) den Superior P. Franz Aicher MSC, den ehemaligen Provinzial P. Andreas Steiner MSC, den neuen Provinzial P. Walter Lickleder MSC, den Internatsleiter Ulrich Starrock sowie den Wallfahrtspfarrer P. Blasius Mayer MSC.*

# Eine verdiente Kollegin geht in den Ruhestand



Zum Ende dieses Schuljahres verlässt Frau Maria Glötzl unserer Schule und tritt nach 30 Dienstjahren in Heilig Kreuz in den Ruhestand ein. Zusätzlich zum 30-jährigen Jubiläum in Heilig Kreuz erfüllt sich für Frau Glötzl das 40-jährige Dienstjubiläum im Lehramt der Realschulen.

Es gilt nun diese langjährige, erfolgreiche berufliche Tätigkeit angemessen zu würdigen und zugleich auch die Person der Frau Maria Glötzl im Gesamtbild darzustellen.

Im September 1946 wurde sie in Ichenhausen in eine Künstlerfamilie hineingeboren; ihr Vater war akademischer Bildhauer und ihre Mutter Professorin der Kunstakademie. Die Kunst sollte auch im eigenen Leben von Frau Glötzl stets eine ganz wichtige Rolle einnehmen. Der berufliche Werdegang lässt sich wie folgt zusammenfassen: Nach dem Studium in Würzburg legte sie 1966 die 1. Staatsprüfung ab. Ab September 1968 folgte in der Mädchenrealschule der Dominikanerinnen in Schwandorf die Zeit als Lehramtsanwärterin und 1970 die 2. Staatsprüfung fürs Lehramt.

Anschließend trat Frau Maria Glötzl im September 1970 ihre erste Arbeitsstelle an der Staatlichen Realschule Wemding an, dort unterrichtete sie bis 1978. Seit September 1978 arbeitet Frau Maria Glötzl ununterbrochen in unserer Schule Heilig Kreuz.

Wie auch dem allgemeinen Lehrerverzeichnis zu entnehmen ist, hatte und hat Frau Glötzl Kunst, Werken, TZ, Hauswirtschaft und Textiles Arbeiten unterrichtet, wurde also im Laufe der Jahrzehnte vielseitig eingesetzt.

Unser Direktor, Herr Herbert Bauer, drückte es so aus: „Sie war universell einsetzbar.“

Ein wichtiger Grund, warum Frau Glötzl von Wemding nach Heilig Kreuz Donauwörth wechselte, war sicher auch die Eheschließung 1975 mit dem Donauwörther Klaus Glötzl. In den folgenden Jahren wurden zwei Töchter geboren, so dass die Familie in guter Atmosphäre gedeihen durfte.

Wie sehen dich, liebe Maria, die Schüler und wir Kolleginnen und Kollegen? Für die Schüler fallen mir verschiedene Malwettbewerbe zu bayerischen oder bundesweiten Ausschreibungen ein. Oft hatten unsere Schüler, von dir gefördert und gefördert, in Bayern und Deutschland 1. oder 2. Preise erzielt.

Wo immer es um Bilder und Kunstausstellungen - in unserer Schule oder der Stadt Donauwörth - ging, waren auch Schüler dabei, die du federführend unterrichtet hattest. Die Talente hast du gefördert und genaues Arbeiten sowohl in TZ als auch beim Malen energisch gefordert. In der Adventszeit hast du über viele Jahre hinweg mit deinen Schülern eine Krippe mit Landschaft und gebastelten Figuren aufgebaut zur Freude der Betrachter.

Wir Kolleginnen und Kollegen können einige unvergessene Eindrücke mitnehmen. Du hast dich stets energisch, manchmal sogar hartnäckig, für die Belange der Kunst eingesetzt. Die Sportkollegen schätzen deine kunstfertig geschriebenen Urkunden für die Sieger der Schulsportfeste.

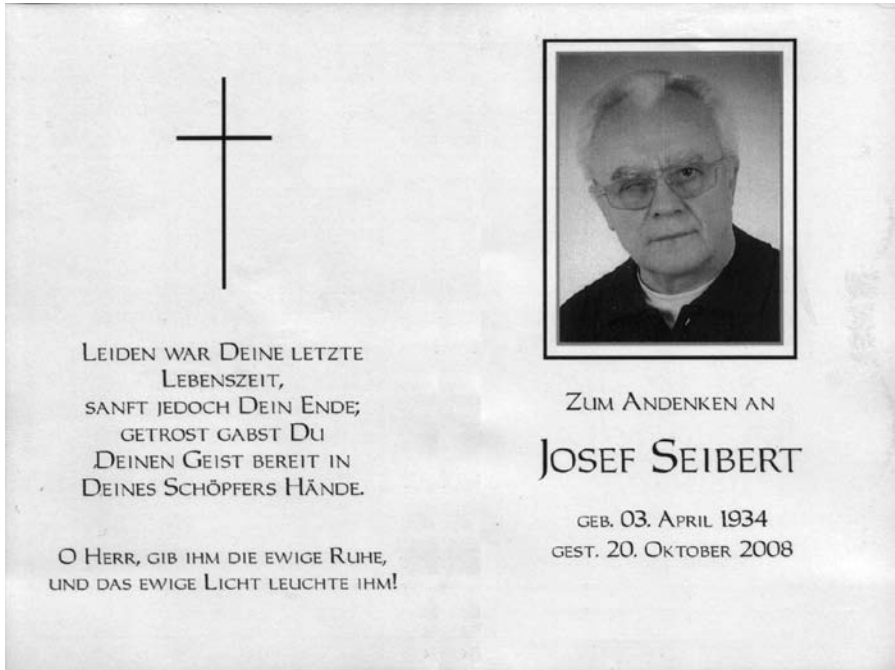
Von der Privatperson Maria Glözl darf ich so viel berichten, dass du sehr gerne malst. Wundert man sich? Inzwischen malst du schon mit den Enkelkindern. Ob bei Fernreisen oder als Thema beim Malen, Ägypten war ein Lieblingsobjekt. Die Puppen der Käthe Kruse haben es dir auch angetan, die verschiedensten Puppenfiguren können dich begeistern.

Bei diesen vielfältigen Interessen und Liebhabereien ahne ich schon, dass dein Ruhestand ein spannender, abwechslungsreicher, sogar aufregender Unruhestand wird.

Die gesamte Schulgemeinschaft wünscht dir, liebe Maria, dass du die kommenden Jahre mit lebhaftem Interesse an deiner Großfamilie und der Donauwörther Gesellschaft genießen kannst und bei gegebenen Anlässen in Heilig Kreuz im Kreis des Kollegiums dabei sein wirst.

*Annemarie Hammel*

# Wir sagen Dank!



Herr Josef Seibert war Lehrkraft an unserer Schule von 1985 bis 1998 und unterrichtete die Fächer Biologie, Chemie, Erdkunde und Erziehungskunde.

## **Klassentreffen der Ausscheider 1998 am 30.08.08**

Es hat nach 10 Jahren endlich geklappt! In lockerer Atmosphäre bei bestem Spätsommerwetter trafen sich die Abschlussjahrgänge des Jahres 1998 der Realschulen St. Ursula und Hl. Kreuz im Buena Vista in Donauwörth getroffen. Rund 100 Ehemalige feierten bei bester Laune und tauschten sich über die Vergangenheit aus.

Nach kurzem Kennenlernen und Musik aus den 90ern verging der Abend bei alten und neuen Geschichten wie im Flug. Und so manchem schienen die 10 Jahre „Große-Pause“ wie vergessen. Das Fazit dieser Veranstaltung war ein durchwegs positiver Tenor und die Erkenntnis, eine solche Veranstaltung bald zu wiederholen.

Viele Grüße an die Schulen!

Andreas Gröbl

## **14. Klassentreffen des Entlassjahrgangs 1952**

**der „Heilig Kreuzler“ in Schloß Weissenstein – Pommersfelden vom 27. bis 29.06.2008**

### **Vorwort:**

Wer wie wir das siebzigste Lebensjahr überschritten hat, wird nachdenklich, wie es weitergeht, bleibe ich einigermaßen gesund und kann ich wie bisher am Leben teilnehmen? Das sind Fragen, die uns berühren, aber folgendes Zitat soll uns Mut machen für die Zukunft.

„Altwerden ist wie auf einen Berg steigen,  
je höher du kommst,  
desto mehr Kräfte sind verbraucht,  
aber um so weiter siehst Du!“

### **Freitag, 27. Juni 2008**

Bereits im April 2008 erreichte mich der sehnlichst erwartete Anruf von unserem Initiator und Klassensprecher Hanns Nepomuk Egenberger, kurz genannt „Egus“, für die Planung eines erneuten, nämlich des 14. Klassentreffens. Wir kamen dann seinerzeit überein, ein Klassentreffen in Bamberg zu organi-

sieren. Zunächst suchten wir einen geeigneten Termin, was sich wahrlich als schwierig erwies, denn die Klassenkameraden unter einen Hut zu bringen, ist kein leichtes Unterfangen. Unsere Spezialität ist es auch, natürlich auch die Frauen der Schulkameraden mit einzuladen. So haben dann doch 9 Paare und 4 Einzelkämpfer zugesagt, also insgesamt 22 Teilnehmer.

Nachdem in Bamberg kein geeignetes und preiswertes Hotel gefunden werden konnte, habe ich mit dem Schlosshotel Weissenstein sowie der Schlossgaststätte Dorn, die mir einen schönen Nebenraum angeboten haben, Verbindung aufgenommen und für 27.06.2008 fest gebucht.

So zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr waren wir als Teilnehmer komplett und tauschten im Biergarten der Schlossgaststätte erste Erinnerungen aus. Nach einem ausgiebigen Spaziergang rund um die Schlossanlage trafen wir uns dann um 16.00 Uhr zu einer Führung im Schloss.

Inzwischen war für uns in der Schlossgaststätte eine festliche Tafel gedeckt, wo wir dann um 19.00 Uhr á la carte speisten.

Nach dem Essen begrüßte uns „Egus“ mit einer herzlichen Ansprache. Werner Leser als Hofberichtserstatter und Organisator brachte wie bei jedem Klassentreffen passende Gedanken zum Vortrag (liegen diesem Bericht bei).

Gegen 23.00 Uhr endete der sehr harmonische Tag dann, weil einige der Teilnehmer eine sehr lange Anreise hatten.

### **Samstag, 28.06.2008**

Nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet im Schlosshotel Weissenstein brachen wir in Form einer Fahrgemeinschaft mit sechs Pkws zu einer Besichtigungstour nach Bamberg auf, wo uns der Fremdenführer – Herr Wiedenmaier – zu einer zweistündigen Tour quer durch die Altstadt in Empfang nahm. Die mit eingeplante Führung im Dom musste leider ausfallen, weil zu diesem Zeitpunkt der Dom wegen einer Priesterweihe gesperrt war. Herr Wiedenmaier glänzte mit einem profunden Hintergrundwissen und hatte in uns durch seine Ausstrahlung sehr aufmerksame Zuhörer.

Etwas geschlaucht durch die vielen Treppen in Bamberg kehrten wir dann zu Mittag in der Altstadt bei „Scheiners“ zu einem sehr preiswerten Mittagessen ein. Da wir innerhalb kürzester Zeit bedient wurden, blieb bis zum nächsten Besichtigungstermin noch genügend Zeit, um den Dom auf eigene Faust zu besuchen oder einen privaten Stadtbummel zu unternehmen.

Als nächsten Höhepunkt steuerten wir die Basilika in Vierzehnheiligen an, wo wir uns um 15.45 Uhr zu einer Führung angesagt hatten. Die Führung hätte fast nicht geklappt, nur mein Hinweis, dass wir ja schließlich ehemalige Zöglinge des Cassianeums in Donauwörth waren, konnten Herrn Peter Christoph Kreitmeier von den Franziskanern trotz Terminnot davon überzeugen, für uns eine Führung mit Mikrofon vor dem Gnadenaltar abzuhalten, die sehr

beeindruckend war. Die Geschichte der Wallfahrt inierzehnheiligen geht zurück auf das Jahr 1445, als dem Schäfer des Klosters Langheim (bei Lichtenfels) das Jesuskind mit einem roten Kreuz am Herzen erschien. Weiter wurde eine todkranke Magd aus Langheim nach Anrufung der 14 Nothelfer geheilt. Der Gnadenort hieß dann sehr bald „Vierzehnheiligen“. Wegen des großen Pilgerandrangs ließ Abt Stephan Mösinger am 23.04.1743 den Grundstein für die jetzige Wallfahrtskirche legen, die den folgenden Heiligen geweiht ist: Hl. Achatius, Hl. Ägidius, Hl. Barbara, Hl. Blasius, Hl. Christopherus, Hl. Cyriakus, Hl. Dionysius, H. Erasmus, Hl. Eustachius, Hl. Georg, Hl. Katharina, Hl. Margareta, Hl. Pantaleon, Hl. Vitus.

Soweit ein kurzer Überblick über die Geschichte der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen.

Anschließend fuhren wir weiter zum Kloster Banz mit Kirche. Das Kloster Banz gehört nun der Hans Seidel-Stiftung, wo Schulungen, Tagungen und sonstiges der CSU stattfinden. Nach einem kurzen Rundgang kehrten wir gegen 19.00 Uhr in unser Quartier Schlosshotel Weissenstein zurück.

Nach dem Abendessen in der Schlossgaststätte arrangierte ich als „es spielt für Sie – Ihr Cherie“ Alleinunterhalter einen zünftigen Unterhaltungsabend mit Akkordeon. Bei Gesang, Vorträgen und anderem kamen auch so manche Erinnerungen an unsere Schulzeit auf und ganz so brav, wie wir aussehen, waren wir dann doch nicht, denn manche Streiche unsererseits wurden zum Besten gegeben. Meine beiden Soloauftritte im Kostüm als Pizzabäcker Gino und der Firmling lösten allerseits Lachsalven aus. Die Zeit an diesem Abend verging viel zu schnell, sodass wir doch bis gegen Mitternacht beisammen waren.

### **Sonntag, 29.06.2008**

Nach dem Frühstück und dem Verladen des Reisegepäcks trafen wir uns um 10.15 Uhr in der wunderschönen Schlosskapelle zu einem gemeinsamen Sonntagsgottesdienst. Bei diesem Gottesdienst wurden alle Ministranten mit ihren Diensten vorgestellt und eine Jugendband spielte moderne geistliche Lieder. Erstaunlich war, dass es dem Ortspfarrer scheinbar gelingt, fast alle Jugendlichen der wirklich kleinen Pfarrei in den Kirchendienst einzubinden. Das findet man wirklich sehr selten.

Anschließend machten sich die ersten Teilnehmer auf den Heimweg. Aber rund die Hälfte der Anwesenden versammelten sich im Biergarten der Schlossgaststätte zu einem gemeinsamen Mittagessen und zu einem letzten Plausch. Gegen 14.00 Uhr war dann das Klassentreffen beendet.

Die Frage bleibt, ob es wie bisher traditionsgemäß in zwei Jahren ein weiteres Klassentreffen gibt und wo. Aber das überlassen wir unserem Klassensprecher „Egus“. Er wird es schon richten.

*Werner Leser*

## **14. Klassentreffen vom 27. bis 29. Juni 2008 in Pommersfelden**

Liebe Cassianeumsfreunde mit liebebreizendem weiblichen Anhang!

So möchte ich Euch alle hier in Oberfranken im wunderschönen Schloss Pommersfelden zum 14. Klassentreffen recht herzlich willkommen heißen.

Wenn ich so in die Runde schaue, sehe ich eigentlich nur zufriedene Mienen von Männern, die mit den Jahren gereift sind und nun in den sogenannten „70eger Jahren“ versuchen, das Glück, das sie bisher hatten – denn sie leben noch – irgendwie festzuhalten. Das Lächeln unserer weiblichen Begleit-Escorte kann ich nur so interpretieren, dass die Damen ganz genau wissen, wie wir jungen „Alten“ gepflegt werden wollen.

Was hat nicht jeder von uns erlebt, Schicksalsschläge und anderes, aber auch viel Sonnenschein, Erfolg und Glück, ein Auf und Ab im Wellental des Lebens.

Die Treue und Beständigkeit unter uns dürfte einmalig sein, eine Kameradschaft, die durch nichts zu erschüttern ist, eben eine freundschaftliche Gesinnung zueinander.

Leider ist unsere Lebenszeit begrenzt. Darum wollen wir uns über dieses Klassentreffen freuen und dafür sorgen, dass es einige schöne Tage mit neuen Anregungen und Erkenntnissen werden.

Unser Kapitän Egus hat ja wieder zum „Zapfenstreich“ geblasen und es ist schön, dass ihr alle der Einladung gefolgt seid.

So möchte ich mit Euch anstoßen auf eine gute Zukunft in Frieden und in der Hoffnung, dass wir uns wiedersehen irgendwann zu einem weiteren Klassentreffen.

*Werner Leser*

## Ein Blick zurück auf die Anfänge

Ich erinnere mich noch genau, als wäre es gestern gewesen, wie wir drei Brüder – Hansl, Fredel und Peter – nach Ende des 2. Weltkrieges im Herbst 1946 von unseren Eltern nach Heilig Kreuz in Donauwörth ins Internat geschickt wurden. Da wir dort die Allerersten bei Wiederaufnahme des Schul- und Internatbetriebes waren, bekamen wir die „Inventar“-Nummern 1, 2 und 3.

Donauwörth war damals so kurz nach dem Krieg noch sehr zerbombt, nur Heilig Kreuz hatte praktisch nichts abbekommen. Lediglich etliche Bombenrichter unten auf dem Sportplatz des Internatgeländes waren unübersehbar und dienten uns Buben als „Schützengräben“ bei unseren Abenteuerspielen, wenn wir uns gegenseitig mit Erdklumpen und auch Steinen bewarfen. Die spannenste Zeit im Jahr kam dann, wenn die Wörnitz im Frühjahr Hochwasser führte und der untere Teil des Klostergartens überschwemmt war. Kamen dann noch dichtgepackt die großen Eisschollen auf dem Fluss daher, dann wurde es für manche Wagemutige, die da versuchten, mitzufahren, lebensgefährlich. Wer da von den Patres erwischt wurde, für den fiel da schon mal der Watschenbaum um.

1946 und noch einige Zeit danach war der Mangel im Lande noch so groß, dass viele der Zöglinge nur die allernötigsten Schuhe besaßen, sodass typischerweise sehr viele barfuß liefen – auch im Haus und sogar in der Kirche. Soviel ich mich erinnere, waren Kirchgänge auch unter der Woche sehr häufig und wir haben immer nach Chancen gesucht, uns davor drücken zu können. Alle waren wir abgemergelt und zaunsteckendürr. Immer hungrig warteten wir ständig sehnsüchtig darauf, dass doch von daheim ein „Freßpaket“ kommen möge. Glücklich war der, der von zuhause mit Wurst, Butter, Marmelade und sonstigen guten Sachen regelmäßig versorgt wurde. Die weniger Glücklichen schauten dann beim Frühstück bei diesen Besserversorgten mit den Worten „Hast nicht ein bisschen Brotaufstrich für mich?“ vorbei. Wer Pech hatte, musste sich mit Margarine und Rübenmarmelade zufriedengeben. Wir waren so hungrig, dass wir bei unseren regelmäßig immer am Donnerstag Nachmittag stattfindenden dreistündigen Spaziergängen Bucheckern suchen gingen, weil deren Kerne auch etwas satt machten. Die gab es allerdings nur auf dem Schellenberg oben, der damals noch total unbesiedelt war.

Heimfahren war alle 4 Wochen über das Wochenende möglich. Da ich bis von München kam, fuhr ich meistens nicht heim. Da war dann auch das Essen im Internat besser und reichlicher. Und vor allen Dingen durften wir – wenn wir manchmal Glück hatten – unter Aufsicht auf den Kirchturm hinaufsteigen und die Dohlen- und Turmfalkennester inspizieren. Ich erinnere mich auch noch gut daran, als ich die ersten beiden amerikanischen Düsenjäger in meinem Leben über Heilig Kreuz hinwegdonnern sah. Viele von uns Schülern hatten als Kriegskinder ein eher unterentwickeltes schulisches Lernbedürfnis, aber Leseratten gab es viele. Besonders beliebt waren Karl May-Bücher. Obwohl die

Gänge und viele Räume ziemlich kalt waren, scheute ich davor nicht zurück, nachts ein Buch unterm Nachthemd unter den Arm zu klemmen, um dann auf der Toilette bei dem jämmerlichen Licht einer Deckenfunzel stundenlang zu lesen. Erwischt durfte man dabei nicht werden. Die Patres patrouillierten immer durch die Gänge von einem Schlafsaal zum anderen, damit in den großen Sälen – ich schätze so mit 20 bis 25 Betten – kein Unfug getrieben wurde. Ruhe war oberstes Gebot. Ich sehe noch heute vor meinem geistigen Auge das nächtliche Blaulicht über der Schlafsaaltüre und wie sich Pater Kapa reinschleicht, um Schwätzer und Ruhestörer zu ertappen.

Eisigkalt war die Waschzeremonie in der Frühe nach dem Weckruf „Gelobt sei Jesus Christus!“ Es gab da keine Waschbecken mit warmem Wasser. Das extrem kalte Nass kam aus vielen Wasserhähnen und trommelte in einen sehr langen Blechtrug heinein, über den sich alle waschen mussten. Nur etwa alle vier Wochen bekam jeder Internatsschüler die Gelegenheit, im Gelände der Buchhandlung Auer oben ein zeitlich genau einzuhaltendes 20-minütiges Duschbad zu nehmen.

Gerauft unter den Buben wurde auch nicht wenig. Bei unseren Indianerspielen wurde einmal einer – er hieß Haid Lorenz – mit dem Strunk eines Gemüses bewusstlos geworfen. Natürlich hatten wir unter uns Schülern auch unsere Klassentyrannen, die in allen Dingen den Ton angaben. Durften wir ausnahmsweise bei den Gottesdiensten auf die Empore zur Orgel hinauf, war es offensichtlich ein beliebter Zeitvertreib, in die Orgel- und sonstige Wände unsere Monogramme reinzuritzen. Wie unvorsichtig! Jahre später – da waren wir alle schon längst aus der Schule und schon im Beruf – wurden Rechnungen mit den Renovierungskosten an die „Täter“ verschickt.

Von unseren damaligen weltlichen Lehrern und Patres dürfte wohl keiner mehr am Leben sein. Oft denke ich noch an unseren Deutschlehrer Prof. Kas. Der saß oft im Unterricht vor der Klasse, spielte mit einem Lineal und erzählte von seinen Kriegserlebnissen. Das war immer sehr spannend. Für mich weniger: sein Grammatik-Unterricht. Da fürchtete ich unseren Lehrer wie die Pest. Aber sonst war Prof. Kas ein feiner Mensch. Gefürchtet war schon eher ganz am Anfang meiner Internatszeit Pater Direktor Eichhorn. Der hatte vielleicht eine Handschrift, wenn ein Schüler ein Bibelstück als Hausaufgabe nicht auswendig gelernt hatte!

Ganz am Anfang, also 1946, gab es ja in Heilig Kreuz zwei Direktoren: Eichhorn für den Internatsbetrieb und einen Direktor Hepfengraber für die schulischen Angelegenheiten. Pater Schabel ist sicher noch vielen in guter Erinnerung. Sein Hobby war Astronomie und er hatte seine Hohlspiegel für seine Fernrohre in mühsamer und langwieriger Handarbeit selber geschliffen. Auch er konnte keiner Fliege was zuleide tun. Und wer erinnert sich nicht gerne an Pater Sterr, den Pfeifen rauchenden, brummeligen alten Herrn mit grauem Bart, der – so glaube ich – selbst keinen Unterricht mehr machte, aber

Frei- und Studierzeit Aufsicht führte. Er achtete auch penibel darauf, dass wir abends unsere Schuhe schön sauber putzten. Für solche Zwecke war extra ein Schuhputzraum vorhanden.

Da war dann am Anfang noch ein Pater Langermantel da, der im Internatsbetrieb aus Altersgründen nicht mitwirkte, von dem es aber hieß, er sei Missionar gewesen und habe zweimal einen Schiffbruch überlebt – in seemännischem Sinne natürlich. Später gab es dann noch einen Pater Neubauer. Bei dem mussten sich einmal vor seinem Zimmer vielleicht so an die zehn Schüler regelrecht anstellen und sich ihre Watschen abholen, weil sie schwarz in die Stadt gingen und man sie erwischte hatte.

Rückwirkend möchte ich feststellen, dass einerseits die Sitten im Internat schon recht streng waren, dass das aber auch andererseits unbedingt nötig war, wollte man ein paar hundert Buben bändigen und fürs Leben formen.

Eines vor allen Dingen stelle ich seit Jahrzehnten immer wieder fest: Es gibt nichts, was wir Ehemaligen in Heilig Kreuz gehört und gelernt haben, was wir im späteren Leben nicht doch direkt oder indirekt brauchen konnten. Sollte sich mancher vielleicht einmal ungerecht behandelt gefühlt haben, darf er nicht vergessen, dass unsere Lehrer auch nur Menschen und Kinder ihrer Zeit waren. Jetzt sind sie schon lange Geschichte, ruhen zum Teil im Schatten des Klosterturmes von Heilig Kreuz und auch ihre Schüler von damals werden immer weniger. Was ich bei unseren alle zwei Jahre stattfindenden Klassentreffen der Ehemaligen immer wieder glaube, feststellen zu können: Wir sind auch Heilig Kreuz irgendwie im positiven Sinne zu Geistesverwandten geworden.

*Peter Schmidbauer, Fürstenfeldbruck/Aich*

## Erinnert ihr euch? Lehrer- und Klassenfotos

Lehrervolleyball Schuljahr 1981/82



*v.l.n.r.: Pater Anton Karg, Peter Forisch, Arthur Sonnabend, Reinhard Krenzin, Bernhard Koller, Helmut Gennat, Otmar Barfußler*



*Abschlussjahrgang unserer Mädchen 2004*



*Lehrerkollegium im Schuljahr 1979/80*



*Lehrerkollegium im Schuljahr 1957/58*

# Weihnachtsnacht

Weht im Schnee ein Weihnachtslied  
Leise über Stadt und Felder,  
Sternenhimmel niedersieht,  
Und der Winternebel zieht  
Um die dunklen Tannenwälder.

Weht im Schnee ein Weihnachtsduft  
Träumerisch durch dichte Flocken,  
Füllt die schwere Winterluft  
Und aus weichen Wolken ruft  
Sanft der Klang der Kirchenglocken.

Geht durch Schnee ein Weihnachtskind  
Liebend über kalte Erde,  
Geht dahin und lächelt lind,  
Hoffend, daß wir gütig sind  
Und die Menschheit besser werde.

*Hilde Fürstenberg*



Das vergangene Jahr 2008 bot uns wieder viele Möglichkeiten zur Entfaltung und Reifung. Viele haben wir genutzt, viele einfach verstreichen lassen. Weihnachten stellt uns provozierend vor Augen, was Menschwerdung heißt:

*Offen sein für die Welt, den Mitmenschen, am meisten für Gott.*

Möge es Ihnen und Ihren Angehörigen immer wieder gelingen, im kommenden neuen Jahr 2009 - angeregt durch die Weihnachtszeit - diese Offenheit zu leben.

<i>Herbert Bauer</i>	<i>Rudolf Interwies</i>	<i>Ulrich Starrock</i>	<i>P. Franz Aicher</i>
<i>Direktor</i>	<i>Schulseelsorger</i>	<i>Internatsleiter</i>	<i>Superior</i>

**Impressum:**

Herausgeber: Direktor Herbert Bauer, Neudegger Allee 11  
Schriftleitung: Stephan Söllner, Nordstr. 30, 86609 Donauwörth  
E-Mail: realschule@heiligkreuz-donauwoerth.de  
          ehemalige@heiligkreuz-donauwoerth.de  
Internet: http://www.heiligkreuz-donauwoerth.de  
          http://www.internat-heiligkreuz.de  
Gesamtherstellung: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth